

Von der Sonne verwöhnt

Yves von Ballmoos, 34,
Chef von Zingg-Lamprecht, schätzt die Ruhe
des Zürcher Unterlands.



YVES VON BALLMOOS

Wie eine Klammer fügt sich das bemerkenswerte Haus in den Hang über dem Zürcher Unterländer Dörfchen Dättlikon – die Architekten Fröhlich & Hsu haben das Gebäude schliesslich auch exakt für dieses wegen seiner steil aufragenden Wiesen schwierige, aber sonnenverwöhnte, 1850 Quadratmeter grosse Gelände entworfen. Mit dem in die Fassade gezogenen, wuchtigen Dach wirkt das Gebäude in dieser gutschweizerischen Einfamilienhausidylle ungewöhnlich, auf manche vielleicht kühl und abweisend. «Ich habe auch schon Familien vorbeispazieren sehen, die unser Haus einen Bunker nannten», lacht Hausherr Yves von Ballmoos, 34, der hier seit Frühling 2007 wohnt. Ballmoos ist

Chef des traditionsreichen Zürcher Einrichtungshauses Zingg-Lamprecht in Zürich und hat das von aussen streng, innen aber durchaus behaglich wirkende Haus natürlich «aus dem eigenen Sortiment» eingerichtet. Ist es ein typisches Zingg-Lamprecht-Haus? «Nein, es ist kein Musterhaus, sondern das Refugium für mich und meine Familie», entgegnet Yves von Ballmoos, «doch wenn unsere Firma für Service und Individualität und nicht so sehr für einen bestimmten Stil steht, dann ist es durchaus ein typisches Zingg-Lamprecht-Haus.»

Betreten wird das Gebäude mit seinen 220 Quadratmetern Wohnfläche durch einen langen, unterirdischen Tunnel, der vom untersten Geländeabschnitt mit der

Garage über flache Treppenstufen ins Untergeschoss mit dem Entree und von dort in die Wohnetage mit Küche, Ess- und Wohnzimmer führt. Hier wird «gelebt» – im Winter mit dem Maximum an Tageslicht, das durch die bis zum Boden reichende Fensterfront ins Haus fällt, im Sommer auch gerne draussen, auf der grossen, mit Merbauholz beplankten Sonnenterrasse oder im Schatten des zwei Meter in diese Aussenzone hineinreichenden Daches.

Das Parkett aus amerikanischem Nussbaum im Wohnraum scheint durch schwellenlose «Sky Frame»-Fenster nahtlos in den Aussenbereich überzugehen – draussen warten Rodolfo Dordonis Outdoormöbel für Roda, innen lädt eine



riesige Sofalandschaft von Flexform zum Entspannen ein. Die sattem bekannten Repräsentations-Klassiker von Eames oder van der Rohe sucht man in Yves von Ballmoos' Haus aber vergeblich. «Ich will zeitgemäss wohnen, mit Möbeln von heute», sagt der Wohnprofi.

Gäste zu bewirten, ist eine der Passionen von Yves und Mariann von Ballmoos. Sie werden am langen Tisch aus dunkler Räumerei empfangen, wobei die langgezogene Poggenpohl-Küche durch einen roten Block mit Kühl- und anderen Schränken vom Essbereich separiert ist. Die teilweise farbigen Wände sind mit den Farben von Le Corbusier gestrichen. Daran hängen Kunstwerke von Christian Bolt aus Klosters,

zu dem Yves von Ballmoos genauso eine persönliche Beziehung pflegt wie zu Basil Luginbühl, dessen Skulpturen er schätzt.

Über dem weitläufigen und lichtdurchfluteten Wohngeschoss liegen die etwas konventioneller dimensionierten Schlafzimmer der Familie, das Bad und von Ballmoos' Büro. Die Wände des Obergeschosses sind mit Bildern von Pferden dekoriert – Yves von Ballmoos ist leidenschaftlicher Rennreiter. Und wenn er nicht auf dem Rücken eines Pferdes sitzt, dann im Sattel seines nicht minder geliebten Mountainbikes. Das Zürcher Unterland ist dafür ideal. «Wir haben hier alles: Sonne, Ruhe, Platz, wenig Verkehr und keinen Fluglärm – was will man mehr?», so Yves von Ballmoos. (jvr)